

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

46. Elias der Prophet

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

als alle Könige, welche vor ihm gewesen waren. Aber er war noch nicht der ärgste. Sein Sohn Ahab übertraf ihn an Abgötterey, und hatte eine Heidin mit Namen Isebel zur Frau, und was die Heidin that, das war dem schwachen König recht.

46.

Elias der Prophet.

Ahab und Isebel verfolgten alle Verehrer des Gottes Abrahams, welche im Lande der zehn Stämme waren, und alle Propheten, welche in seinem Namen redeten, verfolgten sie auf den Tod. Wiewohl einer von seinen eigenen Hofbeamten, Obadiah, fürchtete Gott in der Stille und flüchtete hundert Propheten, welche er in Berghöhlen verbarg. Aber den Propheten Elias rettete Gott.

Elias war unter andern ein wetterkundiger Mann. Die Wetterkunde hatte er von Gott. Er kam zu dem König und sprach: „So wahr der Herr lebt, der Gott Israels, vor dem ich stehe, es wird in diesen Jahren kein Thau und kein Regen fallen, bis ich es wieder sage.“ Was er sagte, das geschah. Der Wassermangel, die Theurung und zuletzt die Hungersnoth wurde immer größer. Anfänglich verbarg Gott den Propheten an dem Bach Chrith, der in den Jordan fließt, dort hatte er ein

ein stilles und heimliches Leben. Die Raben nährten ihn, die an den Bach kamen. Das Wasser des Bachs löschte seinen Durst. Als aber nach und nach das Wasser auch vertrocknete, und die Raben nimmer kamen, führte ihn Gott gegen die Stadt Sareptha. An dem Thor dieser Stadt las eine arme Wittve etwas Holz auf. Der Prophet sprach sie an, daß sie ihm ein wenig Wasser zum Trinken holen wollte. Indem sie hingienge rief er ihr nach: „Bringe mir auch einen Bissen Brod mit.“ Die arme Frau erwiederte ihm: „So wahr der Herr, dein Gott, lebt, ich habe nur noch eine handvoll Mehl im Ead und ein wenig Del im Krug, und habe da ein paar Hölzlein aufgelesen, daß ich mir und meinem Sohne noch ein Essen davon bereite, ehe wir sterben.“ Sie wußte nicht, wie sie ihr und ihres Kindes Leben fristen wollte, und Gottes Hülfe war ihr schon so nahe. Der Prophet sprach sie an, ihm ein wenig Gebackenes zu bereiten. Sie könne hernach für sich und ihren Sohn auch backen. „Fürchte dich nicht,“ sagte er, „denn so spricht der Herr, der Gott Israels: das Mehl soll nicht verzehret werden und dem Delkrüglein soll nichts mangeln.“ Die liebe Armut hat oft ein größeres Vertrauen zu Gott und zu unbekanntem Menschen, als der Reichtum, der nur die Sorgen und die Furcht vor der Zukunft mehret und so leicht die Herzen abkühlt. Die arme Frau theilte gutherzig ihr Restes mit dem Propheten, und beherbergte ihn in ihrer Wohnung, bis die herbe Zeit vorüber war, und hatte es nicht zu bereuen. So lange

Elias bei ihr war, hatte sie keinen Mangel mehr. Das Mehl verzehrte sich nicht, und das Del im Krüglein versiegte nicht. Es ist wohl zu glauben, daß es gute Menschen aus der Nachbarschaft waren, welche der armen Frau täglich so viel zum Unterhalt des Propheten zutrug, daß sie und ihr Kind auch davon zu leben hatten. Wiewohl Gott kann auch wunderbar die Seinigen retten und segnen, und die Gutmüthigkeit einer vertrauenden Seele belohnen. „Weg hat er alle Wege. An Mitteln fehlts ihm nicht.“

47.

Elias auf dem Berge Carmel.

Unterdessen wurde der Wassermangel und die entsetzliche Noth in Samaria und in ganz Israhel noch immer größer. Es dauerte schon in das dritte Jahr. Vergeblich ließ der König den Propheten in ganz Israhel auffuchen und die Leute eidlich vernehmen, ob sie nichts von ihm wüßten. Die Noth wurde zuletzt so groß, daß der König selbst mit Obadiah in das Land auszog, Wasser und Nahrung für die Pferde zu suchen, der König auf einem Weg, Obadiah auf einem andern. Da kam dem wackern Obadiah auf seinem Weg unvermuthet der Prophet entgegen. „Melde mich an bei dem König.“ Obadiah meldete dem König, Elias sey da, er sey von selbst gekommen. Der König